

Frühjahrssynode 2016



Vierte Tagung
der 36. ordentlichen Landessynode
3. und 4. Juni 2016

DOKUMENTATION PROTOKOLL

Lippische  Landeskirche
www.lippische-landeskirche.de

Lippische Landeskirche

Landeskirchenamt

An die Mitglieder
der 36. ordentlichen Landessynode
der Lippischen Landeskirche

Karin Schulte
Tel.: 05231/976-749

Az.: 5021-2 (36/4) 1.3

nachrichtlich:

- stellv. Mitglieder der Landessynode
- Mitglieder des Landeskirchenamtes

Niederschrift über die vierte Tagung der 36. ordentlichen Landessynode am 3. und 4. Juni 2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Auftrag des Synodalvorstandes überreichen wir Ihnen mit dieser Dokumentation die Niederschrift über die vorgenannte Synodaltagung, die gemäß § 20 Abs. 1 der Geschäftsordnung den wesentlichen Gang der Verhandlung einbezieht.

Einsprüche gegen die Niederschrift können Sie aufgrund von § 20 Abs. 2 und 3 der Geschäftsordnung mit einer Einspruchsfrist von 14 Tagen schriftlich beim Synodalvorstand einlegen. Zum weiteren Verfahren verweisen wir auf § 20 Abs. 4 und 5 der Geschäftsordnung.

Die in der Niederschrift im Einzelnen gekennzeichneten Anlagen sind grundsätzlich nicht beigelegt. Sie können jedoch bei Interesse im Landeskirchenamt angefordert werden.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag



Karin Schulte

Inhaltsverzeichnis**Lfd. Nr.****Seite****Freitag, 3. Juni 2016**

Gottesdienst mit Abendmahl in der ev.-ref. Stadtkirche Bad Salzuflen	5
1. TOP 1: Eröffnung, Begrüßung, Namensaufruf, ggf. Verpflichtungen	7
2. TOP 2: Grußworte der Gäste	9
3. TOP 3: Schwerpunktthema: Unser Auftrag als Kirche vor dem Hintergrund des demografischen Wandels	11
4. TOP 3.1: Vortrag / Aussprache	12
5. TOP 3.2: Daten und Fakten zur demografischen Entwicklung im Kreis Lippe	14
6. TOP 3.3: Kreativer Zugang	16
7. TOP 3.4: Vorstellung von innovativen Modellen als Antwort auf die Herausforderung des demo- grafischen Wandels	17
8. TOP 3.5: Vertiefung in Arbeitsgruppen	17
9. TOP 3.6: Feedback aus den Gruppen und Be- schluss	18
10. TOP 4: Fragestunde	19

Samstag, 4. Juni 2016

Andacht im Sitzungssaal im Gemeindehaus der Ev.-ref. Kir- chengemeinde Bad Salzuflen	20
---	----

Lfd. Nr.		Seite
11.	TOP 5: Eröffnung, Begrüßung, Namensaufruf, ggf. Verpflichtungen	20
12.	TOP 2: (Fortsetzung): Grußwort	21
13.	TOP 6: Ratifizierung der Grundordnung der EKD	22
14.	TOP 7: Wahlen	22
15.	TOP 7.1: Ersatzwahl in den Rechnungsprüfungs- ausschuss	22
16.	TOP 7.2: Ersatzwahl in die Kammer für Weltmis- sion, Ökumene und Entwicklung	23
17.	TOP 7.3: Ersatzwahl in die Schulkammer	23
18.	TOP 8: Kirche in Lippe – auf dem Weg nach 2030	24
19.	TOP 9: Bericht vom 3. ökumenischen Kirchentag Lippe	36
20.	TOP 10: Kundgebungen zum Thema „Geflüchte- te“	37
21.	TOP 11: Anträge und Eingaben	41
22.	TOP 12: Tagungen der Landessynode am 23. und 24.11.2015	42
23.	Top 12.1: Verhandlungsbericht	42
24.	TOP 12.2: Bericht zur Ausführung der Beschlüsse	42
25.	TOP 12.3:Sachstand zu Anträgen und Eingaben	42
26.	TOP 13: Termine und Orte der nächsten Synodal- tagungen	42
27.	TOP 14: Verschiedenes	43

Verhandlungsbericht¹

Der 4. Tagung der 36. ordentlichen Landessynode am 3. und 4. Juni 2016 in Bad Salzuflen liegt die Tagesordnung des Landeskirchenrates vom 12. April 2016 in der Fassung vom 10. Mai 2016 zu Grunde (Anlage 1).

Freitag, 3. Juni 2016

Eröffnungsgottesdienst in der ev.-ref. Stadtkirche Bad Salzuflen

Die 4. Tagung der 36. ordentlichen Landessynode wird mit einem Gottesdienst mit Abendmahl in der ev.-ref. Stadtkirche Bad Salzuflen eröffnet (Anlage 2). Den Gottesdienst gestalten Mitglieder der Klasse West. Musikalisch begleitet wird der Gottesdienst von Kantorin Waltraud Huizing.

Der Gottesdienst beginnt mit einem Orgelvorspiel. Während des Gottesdienstes werden die Lieder EG 444, 1-5, EG 179, 1, EG 293, 1-2, EG 338, E 227, 1-6 und EG 170, 1-4 gesungen. Nach dem gemeinsam gesprochenen Psalm 71, dem Eingangsgebet, der Lesung aus Epheser 6, 1-4 und dem Glaubensbekenntnis halten Superintendent Andreas Gronemeier und Pfarrerin Christiane Nolting eine Predigt zu 2. Mose 20 – „Das fünfte Gebot“. Sie rufen in ihrer Predigt dazu auf, Menschen bis ins hohe Alter ein würdiges Leben zu ermöglichen. Kinder müssten ihren Eltern so begegnen, dass ihre Würde gewahrt bleibt. Die Aufgabe der Eltern sei es, ihren Kindern den Weg zum Leben zu weisen, indem sie ihnen von

¹ Die Anlagen, auf die im Verhandlungsbericht verwiesen wird, sind im Synodalbüro erhältlich: Tel. 05231/976-749, E-Mail: karin.schulte@lippische-landeskirche.de Die von der Synode beschlossenen Rechtsvorschriften sind im Gesetz- und Verordnungsblatt der Lippischen Landeskirche veröffentlicht. Das Gesetz- und Verordnungsblatt kann unter der Homepage www.lippische-landeskirche.de angefordert bzw. unter www.kirchenrecht-lippe.de eingesehen werden.

Gott erzählen. Nach dem gemeinsam gesprochenen Vaterunser, der Feier des Abendmahls, Abkündigungen und Fürbitten endet der Gottesdienst mit der Bitte um den Segen und einem Orgelnachspiel.

Die Kollekte im Anschluss an den Gottesdienst für die Arbeit des Flüchtlingsbüros in Bad Salzuflen erbringt 351,00 Euro.

Verhandlungstag: Freitag, 3. Juni 2016

TOP 1 Eröffnung, Begrüßung, Namensaufruf, ggf. Verpflichtungen

Präses Stadermann eröffnet um 10:35 Uhr die Verhandlungen der 4. Tagung der 36. ordentlichen Landessynode im Gemeindehaus der ev.-ref. Kirchengemeinde Bad Salzuflen und dankt den Synodenalnen der Klasse West sowie der Kantorin Waltraud Huizing für die Gestaltung des Gottesdienstes. Außerdem bedankt er sich bei der ev.-ref. Kirchengemeinde Bad Salzuflen für die Gastfreundschaft.

Er begrüßt die Vertreter des Landeskirchenamtes, Landessuperintendent Dietmar Arends, den Juristischen Kirchenrat Dr. Arno Schilberg und den Theologischen Kirchenrat Tobias Treseler sowie die Mitarbeitenden des Landeskirchenamtes. Als Gäste begrüßt er Landeskirchenrat Manfred Bock von der EKvW, vom Erzbistum Paderborn Msgr. Dr. Michael Hardt, Landrat Dr. Axel Lehmann, Oberkirchenrat Dr. Detlef Görrig von der EKD sowie die Referenten zu TOP 3: Die Vorsitzende der Kammer für Öffentliche Verantwortung Carola Gorka, vom Bildungsreferat der Lippischen Landeskirche Anja Halatscheff, die Landesparrerin für Ökumene und Mission Kornelia Schauf, von der Fachhochschule der Diakonie in Bielefeld die Professoren Dr. Frank Dieckbreder und Dr. Thomas Zippert, Dr. Klaus Schafmeister vom Kreis Lippe, die Mitglieder des Forumtheaters inszene und für die Arbeitsgruppen: Pfr. Jörg Gronemeier von der Ev.-ref. Kirchengemeinde Oerlinghausen, Pfr. Helge Seekamp und Dipl.-Sozialpäd. Dagmar Begemann von der Ev.-ref. Kirchengemeinde St. Pauli in Lemgo, Pfr'n Ulrike Baldermann von der Ev. Kirchengemeinde Herten, Pfr. Norbert Mertens von der kath. Pfarrgemeinde St. Antonius Herten und Pfr. Matthias Puppe, Superintendent des Kirchenkreises Wittstock-Ruppin.

Der Präses begrüßt die Vertreter des Jugendkonventes und der Studierenden der Theologie, die Gäste und die Vertreter der Presse.

Seit der vergangenen Synode konnten der Synodale Axel Martens und der stellvertretende Synodale Markus Honermeyer einen runden Geburtstag feiern, außerdem haben der ehemalige Präses der

Synode, Martin Böttcher in diesem Zeitraum das 80. Lebensjahr und der ehemalige Landessuperintendent Dr. Martin Dutzmann das 60. Lebensjahr vollendet. Der Präses hat allen gratuliert.

Protokollnotiz:

Präs Michael Stadermann hat in dem o. a. Zeitraum ebenfalls einen runden Geburtstag gefeiert, zu dem das Landeskirchenamt gratuliert hat.

Vor dem Namensaufruf bittet der Präses darum, die Tagesordnung um den TOP 7.3 – Ersatzwahl in die Schulkammer – zu erweitern und erklärt, die Wahl sei erforderlich, da das bisherige synodale Mitglied Sarembe-Ridder von dem Amt zurückgetreten sei. Er weist darauf hin, dass für die Aufnahme eines zusätzlichen TOPs in die Tagesordnung die Zustimmung von allen anwesenden Synodenalnen erforderlich ist.

Bei der anschließenden Abstimmung stimmen die Synodenalnen einstimmig der vorgeschlagenen Erweiterung der Tagesordnung zu.

Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit nachstehender Synodenaler (Anlage 3):

Klasse Nord

Dirk-Christian Hauptmeier, Horst-Dieter Mellies (bis 15:02 Uhr), Jörn Schendel (bis 15:45 Uhr), der Platz von Rolf Sandmann bleibt leer, Renate Krietenstein, Udo Siekmann, Vera Varlemann, Margarete Petz, Hermann Westerhaus und Helga Reker.

Klasse Ost

Holger Postma, Michael Stadermann, Michael Keil, Jörg Braunstein, Christiane Nolting (bis 15:23 Uhr), Friederike Heer, Andrea Peter, Norbert Franzen, Peter Ehlers und Uwe Rafflenbeul.

Klasse Süd

Dieter Bökemeier, Brigitte Fenner, Michael Fleck (ab 11:08 Uhr), Friedrich-Wilhelm Kruel, Bärbel Janssen, Doris Frie, Susanne Schüring-Pook, Werner Haase, Dr. Matthias Windmann und Vera Sarembe-Ridder (ab 12:03 Uhr).

Klasse West

Andreas Gronemeier (ab 15:25 Uhr bis zum Ende des ersten Sitzungstages: Stefan Weise), Christiane Nolting (bis 15:12 Uhr), Wiltrud Holzmüller, Gert Deppermann, Siegfried Habicht, Annette Kerker, Kerstin Koch (ab 13:30 Uhr), Brigitte Kramer, Matthias Neuper und Carsten Schulze.

Lutherische Klasse

Andreas Lange (bis 15:14 Uhr), Steffie Langenau (bis 15:14 Uhr), Richard Krause, Elisabeth Webel, Dirk Henrich-Held, Hans-Joachim Schröder (bis 15:16 Uhr), Heinrich Klinzing, Helga Werthmann, Friederike Miketic und Ingo Gurcke (bis 15:13 Uhr).

Berufene Mitglieder

Volker Jänig, Axel Martens, Peter Letmade; die Plätze von Gerhard-Wilhelm Brand, Prof. Dr. Thomas Grosse und Prof. Dr. Michael Weinrich bleiben leer, da auch die Vertreter verhindert sind.

Präses Stadermann stellt die Beschlussfähigkeit fest. Die Anwesenden erheben sich und die stellvertretenden Synodenältern Jörn Schendel, Margarete Petz und Peter Letmade sprechen gemeinsam das Gelöbnis. Der Präses wünscht Gottes Segen für die Arbeit auf der Synode.

TOP 2 Grußworte der Gäste

Das erste Grußwort (Anlage 4) spricht Landeskirchenrat Martin Bock. Er beginnt sein Grußwort mit dem Motto „Weite wirkt“, unter dem die EKvW ein Festival in Halle gefeiert hat und unter das die Lippische Landeskirche den 3. Ökumenischen Kirchentag gestellt hat. Er dankt für die Einladung zur Landessynode und richtet Grüße aus von Präses Annette Kurschus, der Kirchenleitung und dem Kollegium. Sodann geht er auf das Schwerpunktthema der Synode ein und betont, er sehe dem Thementag mit Spannung entgegen. Er bringt ein Beispiel aus seiner Praxis als Dezernent für das Friedhofswesen vor und ermutigt die Lippische Landeskirche, sich bei allem demografischen Druck den Änderungen zu stellen, die Chancen zu sehen und fest im Glauben zu bleiben. Schließlich wünscht er Gottes Segen und eine gelingende Synode.

Präses Stadermann dankt und grüßt zurück an Präses Kurschus.

Er richtet Grüße aus von der Ev. Kirche Anhalts und von der UEK.

Als Nächstes folgt das Grußwort des Vertreters des Erzbistums Paderborn, Msgr. Dr. Michael Hardt (Anlage 5). Herr Dr. Hardt bringt herzliche Grüße von Erzbischof Hans-Josef Becker für die Arbeit der Synode nach Bad Salzuflen. Er geht auf den Brauch ein, Vertreter anderer Kirchen zu den eigenen Synoden einzuladen und erläutert, die Synode als Entscheidungsträger sei in den katholischen Diözesen so nicht bekannt. Nur auf Weltebene sei die Synode als Beratungsgremium für den Papst zu einer regelmäßig stattfindenden Einrichtung geworden. In einem nachsynodalen Schreiben habe Papst Franziskus den Wechsel des Blickwinkels betont, wonach bei allen Entscheidungen und Beurteilungen die konkrete Lebenssituation der Menschen an die erste Stelle zu setzen sei. Sodann geht er auf die Vorbereitungen zum Reformationsjubiläum 2017 ein. Das Jubiläumsjahr solle vor allem den Blick auf Christus und sein Evangelium richten, „um so Menschen Mut zu machen, sich ihm in Freude und Leid anzuvertrauen und die Gesellschaft aus der Kraft des Evangeliums zu gestalten.“ Er erwähnt die Vorbereitungen für die großen Gottesdienste in ökumenischer Gemeinschaft und blickt zurück auf den ökumenischen Kirchentag auf Schloss Wendlinghausen. Zum Schluss stellt er fest, dass die aktuellen Themen bezüglich der künftigen Strukturen der Kirchen besonders verbinden und wünscht allen Gottes Segen bei den Umbruchs- und Zukunftsthemen.

Der Präses dankt für das Grußwort und richtet Grüße aus an Erzbischof Becker.

Das nächste Grußwort (Anlage 6) spricht Landrat Dr. Axel Lehmann. Er dankt für die Einladung und grüßt vom Kreistag und von der Kreisverwaltung. Er zitiert eine Feststellung von Heraklit: „Nichts ist so beständig wie die Veränderung.“ und schildert anhand von Beispielen, warum diese Aussage bis heute nichts an Aktualität eingebüßt hat. Er bezeichnet den demografischen Wandel als zentrale Veränderung. Er spricht das Zukunftskonzept für die Entwicklung des ländlichen Raumes an, an dessen Vorüberlegungen auch die Lippische Landeskirche beteiligt war, und benennt Themen wie Mobilität, Arbeitsplatzentwicklung, Ärztemangel

usw. Es sei wichtig, sich gemeinsam Gedanken über die Zukunft zu machen und sie gemeinsam zu gestalten. Er wünsche der Landesnode gute und kreative Ideen und einen guten Verlauf.

Präses Stadermann dankt auch für dieses Grußwort und bittet als nächsten Oberkirchenrat Dr. Detlef Görrig als Vertreter der EKD an das Mikrofon.

Dr. Görrig überbringt die herzlichen Grüße des Kirchenamtes der EKD und verweist darauf, dass das Synodenthema „Demografischer Wandel“ auch für die EKD eine wichtige Rolle spielt. Außerdem erwähnt er die Vorbereitungen auf das Reformationsjubiläumsjahr 2017 und in diesem Zusammenhang die aktuelle Veröffentlichung zur Islamwahrnehmung der Reformationszeit: „Reformation und Islam. Ein Impulspapier der Konferenz für Islamfragen der EKD“ (www.ekd.de/EKD-Texte/reformation_und_islam.html). Zur Förderung interreligiöser Kooperationen in der Flüchtlings- und Integrationsarbeit können ab sofort Projekte mit mindestens zwei glaubensverschiedenen Trägern gefördert werden. Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen hat zusammen mit vier muslimischen Verbänden und dem Zentralrat der Juden die entsprechenden Mittel des Bundes bewilligt bekommen. Die kommende Synode der EKD werde sich mit dem Schwerpunktthema „Solidarität und Europa“ befassen. Herr Görrig wünscht den Synodalinnen und Synoden einen gesegneten Verlauf ihrer Tagung.

Der Präses dankt für das Grußwort.

**TOP 3 Schwerpunktthema:
Unser Auftrag als Kirche vor dem Hintergrund des
demografischen Wandels**

Präses Stadermann bittet die Vorsitzende der Kammer für Öffentliche Verantwortung, Frau Gorka, und Landesfarrerin Schauf, in das Thema einzuführen.

Frau Gorka dankt Frau Halatscheff und Frau Schauf für die Zusammenarbeit. Sie führt aus, wir befänden uns mitten im demografischen Wandel, Änderungen seien auch in der Kirche spürbar, auch kirchliche Mitarbeitende würden immer älter. Um Verände-

rungen herbeizuführen, brauche man einen gewissen Druck. Man müsse überlegen, was wichtig sei und dürfe keine Angst vor Fehlern haben.

Landesfarrerin Schauf übernimmt und geht nach einer kurzen Begrüßung auf die Rolle der Kirche ein. Man suche Kirche im Zentrum eines Ortes aber auch an anderen Orten, wo sie gebraucht werde, z. B. bei Taufe, Trauung oder Konfirmation. Die Kirche müsse für die Menschen in ihren jeweiligen Lebenssituationen da sein. Gott befähige uns, unsere Herausforderungen zu gestalten. Wir sollten uns leiten lassen von der Liebe zu den Menschen.

Frau Halatscheff vom Bildungsreferat der Lippischen Landeskirche schließt sich an und verweist bezüglich des Ablaufs auf die Tischvorlage (Anlage 7). Das Thema solle gelassen diskutiert werden. Sie geht auf die einzelnen Programmpunkte ein und begrüßt die Professoren Dr. Frank Dieckbreder und Dr. Thomas Zippert von der FH der Diakonie als Referenten.

TOP 3.1 Vortrag / Aussprache

Nach einer kurzen Vorstellung beleuchten Prof. Dieckbreder und Prof. Zippert den Bezug zwischen „demografischer Entwicklung“ und „gesellschaftlicher Wandel“.

Sie führen aus, es gebe künftig deutlich mehr ältere Menschen als früher. Mit dem wachsenden Pflegebedarf seien die Angehörigen, die Nachbarn und auch das Pflegesystem überfordert, da die Politik nicht mehr Geld ins System stecken wolle. Die Kirchengemeinden müssten in den künftigen „Caring Communities“ eine wichtige Rolle übernehmen, ohne sich von den Kommunen verplanen zu lassen.

Sie sind der Ansicht, vier Änderungen der bisherigen „Ausrichtung“ seien nötig.

1. Selbstrelativierung:

Die Kirche sei nicht mehr Zentrum der gesellschaftlichen Entwicklung, sondern eine Mitspielerin unter vielen.

2. Auftragsorientierung:

Der Auftrag der Kirchen bestehe nicht in Selbsterhaltung, sondern im Dienst an den Menschen.

3. Weg von Komm- zu Gehstrukturen

Im Matthäusevangelium sage Jesus nicht: „Bleibt in euren Kirchen und macht Angebote für alle.“, sondern: „Gehet hin in alle Welt...“ Die Kirche müsse sich um diejenigen kümmern, die sie brauchen. Gutes zu tun, werde von den Menschen als plausibleres Zeugnis des Christentums wahrgenommen als gute Predigten oder Gottesdienste.

4. Ein neues Wahrnehmen:

Zunächst müsse wahrgenommen werden, wo Menschen Hilfe brauchen. Die Referenten gehen insbesondere auf die Nachbarschaftshilfe ein und ein Papier mit Thesen zur Nachbarschaftshilfe (Anlage 9) wird als Tischvorlage verteilt.

Am Ende fassen sie ihre Ausführungen zu Impulsen für die künftigen Aufgaben der Kirche zusammen.

Präses Stadermann dankt für den Vortrag (Anlage 8) und die Synodalen bekräftigen den Dank mit großem Applaus.

Bei der anschließenden Aussprache stellt Synodale Fenner Fragen zu den Begriffen Nachbarschaftshilfe und Nächstenliebe.

Auf die Frage von Landespfr'n. Schauf nach Pilotprojekten von Caring Community verweist Prof. Zippert auf Senioreninformationsdienste mit Ehrenamtlichen und Besuchsdienste.

Frau Gorka fragt nach, ob sich nicht auch die Ausbildung oder Stellenbeschreibung der Pfarrer ändern müsse. Die Professoren vertreten die Meinung, Ausbildungs- und Studienprogramme müssten angepasst werden, Pfarrer hätten in Gemeindegruppen nichts zu suchen, sondern müssten nach den Menschen sehen.

Synodaler Weise bemerkt, auch unter den älteren Menschen gebe es viele starke und fragt nach, wie man die erreichen könne. Prof. Dieckbreder antwortet, grundsätzlich solle man bei jedem Menschen von dem ausgehen, was er könne und nicht von dem, was er nicht könne.

Auf die Frage der Synodalen Langenau nach der Stellung der Gottesdienste erwidert Prof. Zippert, auf Gottesdienste solle nicht verzichtet werden, aber den Menschen solle Lust gemacht werden, daran teilzunehmen.

Um 12:30 Uhr unterbricht Präses Stadermann die Sitzung für eine Mittagspause bis 13:30 Uhr. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied EG 140, 1-4 spricht er ein Tischgebet.

Bevor die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, erheben sich die Anwesenden und der stellvertretende Synodale Weise spricht das Gelöbnis.

TOP 3.2 Daten und Fakten zur demografischen Entwicklung im Kreis Lippe

Zu diesem TOP begrüßt der Präses Dr. Klaus Schafmeister, den Leiter des Zukunftsbüros des Kreises Lippe.

Dr. Schafmeister erklärt zu Beginn seines Vortrags als Ökonom und Volkswirt sei er zuständig für Entwicklung, Wirtschaftswachstum und Bevölkerung. Zielsetzung sei Sicherung und Entwicklung. Eine von Dr. Schafmeister erstellte Zusammenfassung seines Vortrags ist nachstehend abgedruckt:

„Daten und Fakten zur demografischen Entwicklung in Lippe mit Bezügen zur Lipp. Landeskirche²

- Lt. Prognose-Zukunftsatlas hat sich Lippe im Vergleich zu allen Kreisen in Deutschland verbessert (von Platz 270 in 2013 auf 236 in 2016); insbesondere im Bereich der Dynamik gibt es allerdings Herausforderungen, die sich u.a. auf die schwache Wanderungsbilanz bezieht.
- Der Altenquotient (Verhältnis der Anzahl älterer, d.h. schon nicht mehr erwerbsfähiger Menschen, zu der Anzahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter ($JQ = n_{\text{über } 64J} / n_{\text{von } 18-64J}$) wird sich in Deutschland von 34 (2013) über 50 (2030) bis hin zu 65 (2060) entwickeln. D.h. die Älteren werden sich gemeinsam mit den Jugendlichen im gleichen Verhältnis mit den Menschen im arbeitsfähigen Alter befinden (Gesamtquo-

• ² Hinweis: allen Prognosen liegt die ceteris paribus-Regel zugrunde, d.h. die Daten werden prognostiziert unabhängig von zwischenzeitlichen bzw. zukünftig eintretenden Änderungen der Annahmen, wie z.B. durch vermehrte Zuwanderungen, Einstellungsänderungen, Kriege, Seuchen o.ä.

tient 64 in 2013 über 82 in 2030 bis hin zu 97 in 2060). Zudem wird sich das Medienalter im gleichen Zeitraum von 45 auf über 50 entwickeln.

- In Lippe ist die Einwohnerentwicklung in den letzten 10 Jahren rückläufig, das gilt mit der Ausnahme von Paderborn und Bielefeld für alle OWL-Kreise. Zu dieser abnehmenden Bevölkerung in Lippe trug die natürliche (Geburten / Verstorbene) wesentlich stärker bei als die negative Wanderungsbewegung (Zugezogene / Fortgezogene).
- Bis 2030 soll in Lippe (auf der Basis der Daten von 2011) die Bevölkerung um ca. 10% abnehmen. Davon betroffen werden wesentlich stärker die Orte und Gemeinden sein, die weiter von Agglomerationsräumen entfernt liegen (je ländlicher, desto höher die Abnahme). Das bezieht sich insbesondere auf den lippischen Südosten und Norden. Das West-Ost-Gefälle fällt dabei zwischen +2,8% (Augustdorf) bis zu -18,0% (Lügde) aus. Insbesondere in spezifischen Altersgruppen, dabei vorwiegend bei den Jüngeren, nimmt dieser Anteil zudem überproportional ab. Die Tendenz in der Zusammenstellung der Altersgruppen wird sich fortsetzen, also der Anteil der Jüngeren nimmt ab, der der Älteren zu.
- Betrachtet man spezifische Gemeinden und Orte, ergeben sich weitere Einblicke: Bei den Fortzügen dominieren die jüngeren Menschen im Alter zwischen 18 und 25, bei den Zuzügen die zwischen 30 und 50 Jahren. D.h. für junge Familien ist/kann der ländliche Raum attraktiv sein. Zudem sind wieder mehr Geburten zu verzeichnen, die jedoch den Trend der natürlichen Bevölkerungsentwicklung noch nicht umkehren können. Von Landflucht kann mit Bezug auf Lippe auf keinen Fall gesprochen werden.
- Vergleicht man die Bevölkerungsentwicklung in Lippe mit derjenigen der Kirchenmitglieder, fallen folgende grundsätzlichen Tendenzen auf: der Rückgang der Mitgliedschaften in der lippischen Landeskirche (-14,7%) ist knapp drei Mal so stark wie der der Bevölkerung (-5,3%) insgesamt im Zeitraum von 2002 bis 2013. Somit sank der Anteil der Kirchenmitglieder in der evang. Kirche an der Gesamtbevölkerung von 56% auf 50%, d.h. nur noch jeder zweite Lipper ist Mitglied in der evang. Kirche.
- Ohne eine umfassende Analyse durchgeführt zu haben, lassen sich zudem folgende Grundsatzaussagen treffen: Der An-

teil der Religionszugehörigkeit ist in ländlicheren und speziell in nordöstlich in Lippe liegenden Gemeinden höher als in urbanen Räumen (Dörentrup 67% - Detmold 46%). Außerdem sinken die Anteile der evang. und kathol. Mitgliedschaften, sonstiger und diejenigen ohne Zugehörigkeit steigen.

- Schaut man sich die Entwicklung zwischen Dörfern in einer Gemeinde an (z.B. Kalletal), so zeigt sich auch hier, je kleiner der Ortsteil, desto höher die Zugehörigkeit zur evang. Kirche.

Kreis Lippe - Zukunftsbüro

Klaus Schafmeister

17.06.2016“

Präses Stadermann dankt Dr. Schafmeister für seinen Vortrag.

Protokollnotiz:

Die Power-Point-Präsentation (Anlage 10) zu dem oben abgedruckten Vortrag ist auch als PDF-Datei im Download-Bereich auf der Homepage der Lippischen Landeskirche hinterlegt.

TOP 3.3 Kreativer Zugang

Frau Halatscheff begrüßt die Mitwirkenden des Forumtheaters inszene, Friderike Wilckens-von Hein und Günther Heitzmann, welche in zwei Rollenspielen Probleme aufzeigen.

Im ersten Rollenspiel sucht Frau Wilckens-von Hein als Pfarrerin Ideen, wie eine Kirchengemeinde mit einem fiktiven sanierungsbedürftigen Gemeindehaus umgehen könnte. Gemeinsam mit den Synodalen werden Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Im zweiten Rollenspiel wird der Konflikt zwischen einem vereinsamten Witwer und dessen berufstätiger Tochter dargestellt. Die Darsteller erarbeiten mit den Synodalen Wege aus der Isolation wie Einkaufskooperative, Herstellung von Kontakten usw.

Von 15:30 Uhr bis 15:50 Uhr schließt sich eine Kaffeepause an.

TOP 3.4 Vorstellung von innovativen Modellen als Antwort auf die Herausforderung des demografischen Wandels

Nach der Pause nimmt Präses Stadermann die Verhandlungen wieder auf und bittet Landespfr'n. Schauf, die einzelnen Arbeitsgruppen vorzustellen.

Landespfr'n. Schauf beschreibt die verschiedenen Arbeitsgruppen und nennt die jeweiligen Moderatoren.

AG 1 Gründung eines Dorfladens:

Pfr. Jörg Gronemeier, Ev.-ref. Kirchengemeinde Oerlinghausen

AG 2 Demografische Entwicklung und gesellschaftlicher Wandel – was kann man von der Kirche erwarten?

Prof. Dr. Frank Dieckbreder/Prof. Dr. Thomas Zippert
Fachhochschule der Diakonie in Bielefeld

AG 3 Erfahrungen mit sozialraumorientierter Arbeit in der Gemeinde:

Pfr. Helge Seekamp, Dipl.-Sozialpädagogin Dagmar Begemann, Ev.-ref. Kirchengemeinde St.Pauli, Lemgo

AG 4 Gemeinsam sind wir stark: Kooperation von evangelischen und katholischen Gemeinden:

Pfr'n Ulrike Baldermann, Ev. Kirchengemeinde Herten,
Pfr. Norbert Mertens, kath. Pfarrgemeinde St. Antonius, Herten

AG 5 Mutig kleiner werden: eine Gemeinschaft macht sich auf den Weg - Erfahrungen mit der Reform des Ev. Kirchenkreises Wittstock-Ruppin:

Pfr. Matthias Puppe, Superintendent des Kirchenkreises Wittstock-Ruppin

TOP 3.5 Vertiefung in Arbeitsgruppen

Nach einigen grundsätzlichen Ausführungen zum Ablauf der Gruppenarbeit werden die Gruppenräume bekanntgegeben.

TOP 3.6 Feedback aus den Gruppen und Beschluss

Frau Halatscheff fasst die Arbeit in den einzelnen Arbeitsgruppen zusammen und berichtet, es habe lebhafte Diskussionen gegeben.

Als Schlagwörter aus den verschiedenen Gruppen führt sie auf: Strukturen schaffen, Kooperationen mit anderen Kirchengemeinden oder Partnern, Rahmenbedingungen, Gastgeber sein, Partner sein, Abschiede, Ermutigung, wahrgenommen werden, Impulsgeber sein, harte Arbeit, Netzwerke, Ressourcen, weitermachen, Entwicklungsprozesse initiieren, Nachbarschaften öffnen.

Sie fragt nach weiteren Impulsen aus dem Plenum, die jedoch ausbleiben und resümiert, der Tag habe gezeigt, es gehe nicht nur um den Blick auf Zahlen, sondern darum, ein Gespür zu entwickeln „wo werden wir gebraucht als Kirche , wo können wir Impulsgeber sein und uns einbringen?“

Der Präsident dankt Frau Halatscheff, Landespräsidentin Schauf und Frau Gorka für die Vorbereitung und Gestaltung des Schwerpunktthemas. Er dankt auch den daran beteiligten Gästen und wünscht für die weitere Arbeit Gottes Segen.

Landesuperintendent Arends führt in den Beschlussvorschlag (Anlage 11) ein. Dieser ermutige zur Weiterarbeit und bringe gleichzeitig Unterstützungsvorschläge zum Ausdruck. Ein wichtiger Aspekt sei die Kooperation mit anderen. Er dankt der Kammer für öffentliche Verantwortung für die Vorbereitung und fragt nach Wortmeldungen.

Nachdem Rückfragen der Synodenal Langenau und Peter beantwortet sind, verliest der Präsident einen Antrag des Synodenal Fleck, den ersten Satz der Beschlussvorlage um die Worte „und der Struktur“ zu ergänzen. Nach einer Diskussion über die Formulierung des ersten Satzes lässt der Präsident über den Antrag des Synodenal Fleck abstimmen. Der Antrag wird mit 9 Ja-Stimmen, 20 Nein-Stimmen und 16 Enthaltungen abgelehnt.

Da kein weiterer Diskussionsbedarf besteht, lässt Präsident Stadermann über den gesamten Beschlussvorschlag abstimmen und die Synode beschließt mit 40 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 4 Enthaltungen:

Beschluss Nr. 1 (36/4)

Die Synode nimmt wahr, dass sich die Gestaltung des Auftrags der Lippischen Landeskirche vor dem Hintergrund des demografischen Wandels verändert.

Sie ist sich bewusst, dass Kirche eine wichtige Rolle in der Gestaltung des Sozialraums und des Gemeinwesens spielt und fördert daher das Bewusstsein für den demografischen Wandel und die Kooperation von Landeskirche und ihren Kirchengemeinden mit weiteren gesellschaftlichen Partnern.

Die Synode ermutigt die Kirchengemeinden, sich den Herausforderungen und Chancen des demografischen Wandels zu stellen. Sie erinnert an die Möglichkeiten der bestehenden Beratungsangebote durch das Landeskirchenamt, z. B. im Bereich von Finanzen, Personal, Verwaltung, Diakonie, Ökumene, Bildungsarbeit u. a. Sie ermutigt, dieses Beratungsangebot auch in der Gestaltung der Veränderungsprozesse in Anspruch zu nehmen. Darüber hinaus soll für diese Veränderungsprozesse das Instrument der Gemeindeberatung zur Verfügung gestellt werden.

Die Synode beauftragt den Landeskirchenrat, die Erkenntnisse der synodalen Beratungen zum demografischen Wandel in den Prozess „Kirche in Lippe - auf dem Weg nach 2030“ einfließen zu lassen und dort weiter zu bearbeiten.

TOP 4 Fragestunde

Präses Stadermann gibt bekannt, es seien keine Fragen zur Fragestunde beim Landeskirchenrat eingegangen.

Um 17:45 Uhr endet der erste Verhandlungstag der 4. Tagung der 36. ordentlichen Landessynode mit Worten des 119. Psalms, einem Gebet, dem Lied EG 481,5, dem gemeinsam gesprochenen Vaterunser und der Bitte um den Segen. Der Präses wünscht allen eine gute Heimreise.

Verhandlungstag: Samstag, 4. Juni 2016

Präses Stadermann begrüßt die Synode und bittet die Synodale Varlemann um die Andacht (Anlage 12).

Nach dem Lied EG 440, 1-4 liest Synodale Varlemann aus dem Markusevangelium, Kapitel 2, die Verse 1 – 12, „Heilung des Gelähmten“. Sie überträgt die Erzählung in die heutige Zeit und zieht daraus Schlüsse für sich und für die Synode. Sie schließt mit einem Gebet und dem Lied EG 331, 1, 10 und 11.

TOP 5 Eröffnung, Begrüßung, Namensaufruf, ggf. Verpflichtungen

Der Präses dankt der Synodalen Varlemann für die Andacht und begrüßt insbesondere Landessuperintendent Dietmar Arends, Kirchenrat Dr. Arno Schilberg und Kirchenrat Tobias Treseler sowie als Gast den Moderator des Reformierten Bundes, Pfr. Martin Engels. Er begrüßt außerdem Landespfarrerin Kornelia Schauf, die Vertreter des Jugendkonvents und der Theologie Studierenden, die Mitarbeiterinnen des Landeskirchenamtes, die Vertreter der Presse und die Gäste.

Der Namensaufruf (Anlage 13) ergibt gegenüber dem ersten Verhandlungstag folgende Änderungen:

In der Klasse Nord bleiben die Plätze von Horst-Dieter Mellies und Hermann Westerhaus leer; Heike Burg nimmt statt Helga Reker an der Verhandlung teil.

Bei den berufenen Mitgliedern nehmen Prof. Dr. Thomas Grosse sowie die stellvertretende Synodale Prof. Dr. Christina Hoegen-Rohls an der Verhandlung teil.

Präses Stadermann stellt fest, dass die Synode mit 52 teilnehmenden Synodalen beschlussfähig ist.

Die Anwesenden erheben sich und die stellvertretenden Synodalen Heike Burg und Prof. Dr. Christina Hoegen-Rohls sprechen das Gelöbnis.

TOP 2 Grußworte der Gäste (Fortsetzung)

In seinem Grußwort (Anlage 14) dankt Pfr. Martin Engels für die Einladung und stellt sich den Synodalen vor. Er erklärt, an den Reformierten begeistere ihn vor allem die Art, Theologie zu treiben und Kirche zu leben. Als Meilensteine dieser Theologie bezeichnet er das Bekenntnis von Belhar zur Apartheid, das „Nein ohne jedes Ja“ zu Fragen der Bewaffnung der Bundesrepublik Deutschland und die Accra Erklärung 2004 zur globalen Finanz-, Wirtschafts- und Sicherheitspolitik. Die drei genannten Beispiele verbinde die tiefe theologische Einsicht, dass die Rechtfertigung allein aus Glauben immer den Einsatz für Gerechtigkeit in der Welt mit sich zieht.

Er spricht gegenwärtige Probleme wie die Krise der Schutzsuchenden an und ist der Ansicht, es müsse darum gehen, in einem sich verändernden politischen und gesellschaftlichen Koordinatensystem theologische Impulse für eine Orientierung zu finden und die Diskussion zu fördern.

Er geht auf den Impuls des Reformierten Bundes, „Flucht und Exil“ ein, erwähnt die Zusammenarbeit mit der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen und schildert an zwei Beispielen die Not insbesondere der Frauen und Kinder in dem mittlerweile aufgelösten Flüchtlingslager in Idomeni. Er bezeichnet die Zustände als Skandal, der nicht kleiner werde, solange die Not der Menschen nur verlagert werde. Zugleich dürfe aber auch die Not der Menschen in Griechenland selbst nicht übersehen werden. Das Beispiel der kleinen Griechisch Evangelischen Kirche zeige, dass die Bedeutung einer Kirche nicht an Mitgliederzahlen oder Finanzkraft festgemacht werden könne, sondern an ihrer Ausstrahlung.

Er dankt der Lippischen Landeskirche für ihr Engagement im Reformierten Bund und weist auf die Generalversammlung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen hin, bei der auch die Lippische Landeskirche als Gastgeberin fungiert und erwartet, das werde die größte ökumenische Veranstaltung im Jahr des Reformationsjubiläums sein. Für die Beratungen auf der Synode wünscht er Gottes Segen.

Präses Stadermann dankt für das Grußwort.

TOP 6 Ratifizierung der Grundordnung der EKD

Kirchenrat Dr. Schilberg führt in die Vorlage (Anlage 15) ein. Er trägt vor, seit der letzten derartigen Änderung der Grundordnung der EKD 1991 habe es viele Regelungen wie z. B. das Pfarrdienstgesetz gegeben und die Gliedkirchen seien seitdem stärker zusammengerückt. Nun solle beschlossen werden, dass die EKD als Gemeinschaft der Gliedkirchen selbst Kirche sei. Es folgen Ausführungen zum theologischen Verständnis von Kirche. Die EKD sei funktional gesehen Kirche als Gemeinschaft der Gliedkirchen. Er erläutert, warum die Lippische Landeskirche und die übrigen Gliedkirchen dem Kirchengesetz zur Änderung der Grundordnung der EKD zustimmen müssen und bekräftigt, an der Kompetenzverteilung solle nicht gerüttelt werden, die Änderung der Grundordnung bewirke keinen Machtzuwachs der EKD.

Präses Stadermann fragt nach Wortmeldungen. Da diese nicht erfolgen, lässt er über die Vorlage abstimmen und die Synode fasst mit 51 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und ohne Enthaltungen folgenden Beschluss:

Beschluss Nr. 2 (36/4)

Die Landessynode der Lippischen Landeskirche stimmt gemäß Art. 3 Grundordnung EKD dem Kirchengesetz zur Änderung der Grundordnung der Evangelischen Kirche in Deutschland vom 11.11.2015 zu.

TOP 7 Wahlen

Präses Stadermann erinnert an die am Vortag beschlossene Erweiterung der Tagesordnung, so dass drei Wahlen durchzuführen sind.

TOP 7.1 Ersatzwahl in den Rechnungsprüfungsausschuss

Der Präses erklärt, warum die Wahl erforderlich ist, verweist auf den Wahlvorschlag des Landeskirchenrates (Anlage 16) und fragt

nach Vorschlägen aus dem Plenum. Der vorgeschlagene Synodale Braunstein erklärt sich mit seiner Nominierung einverstanden. Da keine weiteren Personen vorgeschlagen werden, lässt der Präses über den Wahlvorschlag abstimmen und die Synode beschließt einstimmig:

Beschluss Nr. 3 (36/4)

Die Landessynode wählt den Synodalen Jörg Braunstein für die restliche Amtszeit der 36. ordentlichen Landessynode in den Rechnungsprüfungsausschuss.

Der Synodale Braunstein nimmt die Wahl an.

TOP 7.2 Ersatzwahl in die Kammer für Weltmission, Ökumene und Entwicklung

Präses Stadermann berichtet, dass die Synodale Miketic vorgeschlagen wird (Anlage 17) und fragt nach weiteren Vorschlägen aus dem Plenum. Nachdem diese nicht erfolgen, fasst die Synode mit 51 Ja-Stimmen, ohne Nein-Stimmen und mit 1 Enthaltung folgenden Beschluss:

Beschluss Nr. 4 (36/4)

Die Landessynode wählt die Synodale Friederike Miketic für die restliche Amtszeit der 36. ordentlichen Landessynode in die Kammer für Weltmission, Ökumene und Entwicklung.

Die Synodale Miketic nimmt die Wahl an.

TOP 7.3 Ersatzwahl in die Schulkammer

Präses Stadermann erläutert, auch für die Schulkammer müsse eine Ersatzwahl erfolgen, da die Synodale Sarembe-Ridder von ihrem Amt in der Schulkammer zurückgetreten sei. Er teilt mit, für ein reguläres Verfahren mit Beteiligung des Nominierungsausschusses sei keine Zeit mehr gewesen, jedoch könne das Verfah-

ren auch abgekürzt werden, wenn ein Wahlvorschlag aus der Mitte der Synode komme.

Daraufhin schlägt Synodale Webel die Synodale Varlemann vor. Die vorgeschlagene Synodale erklärt sich mit der Nominierung einverstanden.

Der Präses lässt über den Wahlvorschlag abstimmen und die Synode beschließt einstimmig:

Beschluss Nr. 5 (36/4)

Die Landessynode wählt die Synodale Vera Varlemann für die restliche Amtszeit der 36. ordentlichen Landessynode in die Schulkammer.

Die Synodale Varlemann nimmt die Wahl an.

TOP 8 Kirche in Lippe – auf dem Weg nach 2030

Landessuperintendent Arends führt in das Thema ein. Er erinnert an den Beschluss der Herbstsynode 2015 und erklärt, in der Vorlage (Anlage 18) würden Einzelheiten des geplanten Prozesses und auch die Kostenseite beschrieben. Die Beiträge aus der Diskussion im Herbst seien einbezogen worden. Sodann beschreibt er die Struktur des Diskussionsprozesses und geht auf einzelne Punkte ein.

zu A: Die Auftaktveranstaltungen seien offen für alle Interessierten.

zu B: Bei den Projektgruppen würden bestehende Gremien der Lippischen Landeskirche benannt, Ziele formuliert und mit Prioritäten versehen.

zu C: Der Landeskirchenrat solle Ergebnisse zusammenführen und der Synode im Frühjahr 2018 vorlegen.

zu D: Anschließend beginne die Umsetzungsphase.

Auf externe aufwendige und kostenintensive Steuerung solle verzichtet werden. Die für die Umsetzung erforderliche Koordination solle von einer Pfarrerin / einem Pfarrer mit einem Stellenüberhang mit maximal 25 % wahrgenommen werden. Die Kosten hierfür würden maximal 20.000 € jährlich betragen. Eine externe Beglei-

tung sei jedoch nicht ganz verzichtbar, dafür sollten zwei Beobachter / Kommentatoren gewonnen werden. Im Themenfeld „Der Weg der Gemeinden im Demografischen Wandel“ könne evtl. mit Pilotprojekten gearbeitet werden, welche finanziell unterstützt werden könnten. Er wünsche kreative Prozesse in den Gemeinden.

Präses Stadermann dankt für den Vortrag und stellt die Vorlage zur Diskussion.

Synodale Holzmüller und Landespfr'n. Schauf bitten um Ergänzungen der Vorlage.

Synodaler Lange beanstandet, die Vorlage sei hinsichtlich der Kosten nicht aussagekräftig, Kirche werde in den Fragen und Aufträgen nur als Organisation gesehen. Er hinterfragt, warum nicht im Vorfeld Expertisen der Ausschüsse und Kammern eingeholt worden seien, kritisiert in dem Zusammenhang die Rolle des Leitbilds „Wege und Horizonte“ und vermisst die Mitwirkung der Klassentage. Er betont, es komme auf den Anfang an. Außerdem erhebt er Einspruch gegen die Zeitschiene: Da für das Jahr 2017 schon umfangreiche Planungen liefen, könne es nicht gut tun, nebenher einen solchen Prozess anzuschieben.

Die Synodalen Hauptmeier und Langenau haben Fragen zu den Auftaktveranstaltungen, Synodale Nolting (Pfr'n.) kritisiert eine Formulierung und Synodaler Bökemeier regt an, neben den Klassentagen auch z. B. Jugendkonvent und Pfarrvertretung zu beteiligen.

Landesuperintendent Arends geht auf die einzelnen Wortbeiträge ein. Er erläutert die Zuständigkeiten für die verschiedenen Projektgruppen und vertritt die Ansicht, dass auch andere Gruppen wie Jugendkonvent beteiligt seien, wenn die Projekte in eigenen Gremien behandelt würden. Er unterstreicht, Kirche sei natürlich mehr als Strukturen und Organisation, jedoch solle jetzt über die praktische Ausgestaltung geredet werden. Das von der Synode verabschiedete Leitbild der Lippischen Landeskirche „Wege und Horizonte“ solle in diesem Zusammenhang überprüft werden. Über die Veränderung der Zeitschiene könne noch einmal nachgedacht werden, es bestehe jedoch auch der Wunsch, mit diesem Prozess voranzukommen. Die Klassentage würden natürlich mit allen Din-

gen, die die Gemeinden betreffen, befasst. Zu den Kosten führt er aus, dort, wo sie zu beziffern wären, seien auch Angaben in Euro gemacht worden. Zu den Regionalveranstaltungen erläutert er, diese sollten klassenübergreifend an strategisch günstigen Orten stattfinden. Er stimmt zu, manche Prozesse wie die Ausbildung der Pfarrer müssten schon jetzt parallel laufen.

In der weiteren Diskussion fragt Synodaler Krause nach den Kosten der Auftaktveranstaltungen. Synodaler Lange macht erneut seine Kritikpunkte geltend und schlägt vor, die Abstimmung auf den Herbst zu verschieben.

Nach einer weiteren Diskussion, an der sich die Synodalen Langenau, Deppermann und Werthmann beteiligen, plädieren die Synodalen Fenner und Postma dafür, den Prozess zügig weiterzuführen und bis zum Ende der Synodalperiode im Herbst 2018 abzuschließen. Synodale Fenner bittet allerdings darum, den Kirchenvorständen noch vor den Sommerferien einen Hinweis auf die Regionalveranstaltungen zu geben.

Gegen 11:00 Uhr wird die Sitzung für ein Stundengebet unterbrochen.

Synodaler Lange bekräftigt nochmals seine Vorbehalte.

Landessuperintendent Arends erklärt auf Nachfrage, bezüglich der Beauftragung sei noch keine konkrete Person im Blick. Ob andere lippische Gruppen evtl. mit einbezogen werden sollten, müsse sich im Laufe des Prozesses ergeben. Er fasst zusammen, bei einer Verschiebung der Abstimmung müsse der Prozess vertagt werden, sonst sollte über die Vorlage mit den ggf. eingearbeiteten Anträgen abgestimmt werden. Die Gremien würden auch 2017 tagen und könnten den Prozess begleiten.

Von 11:10 Uhr bis 11:30 Uhr wird die Sitzung für eine Frühstückspause unterbrochen.

Präses Stadermann setzt die Verhandlungen fort und lässt zunächst über den weitestgehenden Antrag (Anlage 19) des Synodalen Lange: „Die Vorlage soll präzisiert werden im Lichte der Diskussion und überarbeitet der nächsten Synodaltagung vorgelegt werden. Die in der Vorlage genannten Ausschüsse und die Klassentage sollen so die Chance zur Mitberatung erhalten.“ abstim-

men. Mit 23 Ja-Stimmen, 19 Nein-Stimmen und 10 Enthaltungen erhält dieser Antrag nicht die erforderliche Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Sodann verliest der Präses den Antrag (Anlage 20) der Synodalen Nolting (Pfr'n.) und die Landessynode stimmt nachstehendem Antrag mit 34 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen und 8 Enthaltungen zu:

„Die Landessynode möge beschließen, den Titel

„Kirche in Lippe – auf dem Weg nach 2030“ zu verändern:

„Kirche in Lippe – auf dem Weg bis 2030“

Dem Antrag der Synodalen Holzmüller (Anlage 21):

„Unter B 3 wird nach dem zweiten Absatz der Satz eingefügt:

‘Mit der Verabschiedung des Gemeindepfarrdienstkonzeptes im Herbst 2012 hat die Synode erste Impulse gesetzt.’

Der folgende Satz beginnt dann:

„Von der Frühjahrssynode werden weitere Impulse erwartet,...“ stimmen die Synodalen mehrheitlich bei 1 Nein-Stimme und 12 Enthaltungen zu.

Dem nächsten Antrag der Synodalen Holzmüller (Anlage 22):

„Unter B 3 werden als zu beteiligende Gremien ergänzt: Theologischer Ausschuss, Ausschuss für theologische Aus- und Fortbildung, Personalplanung und –entwicklung.“

stimmt die Synode mehrheitlich ohne Gegenstimmen bei 3 Enthaltungen zu.

Die Synodalen stimmen schließlich auch dem letzten Antrag der Synodalen Holzmüller (Anlage 23):

„Unter B 6 wird der Satz eingefügt als vorletzter Satz des ersten Absatzes:

„Was ergibt sich daraus für das übergemeindliche Engagement der Pfarrerinnen und Pfarrer?“

mehrheitlich ohne Gegenstimmen bei 5 Enthaltungen zu.

Abschließend lässt Präses Stadermann über die gesamte Vorlage einschließlich der darin genannten Rahmenbedingungen des geplanten Prozesses und einschließlich der beschlossenen Änderungen abstimmen. Die Synode fasst mit 39 Ja-Stimmen, 8 Nein-Stimmen und 5 Enthaltungen den nachstehenden Beschluss:

Beschluss Nr. 6 (36/4)

Die Landessynode nimmt die bisherigen Überlegungen zur Gestaltung des Diskussionsprozesses „Kirche in Lippe – auf dem Weg bis 2030“ zustimmend zur Kenntnis und beauftragt den Landeskirchenrat, den Diskussionsprozess auf den Weg zu bringen.

Nachrichtlich

Rahmenbedingungen des geplanten Prozesses einschließlich der von der Synode beschlossenen Änderungen und Ergänzungen:

Phasen des Diskussionsprozesses

- A. Auftaktveranstaltungen in drei Regionen
- B. Bearbeitung einzelner Themen in Projektgruppen
- C. Zusammenführen der Ergebnisse / Beschlussfassung der Landessynode
- D. Umsetzung

Grundsätze:

- Die Diskussion wird transparent und partizipativ gestaltet.
- Es wird nicht alles „neu erfunden“. Die Handlungskonzepte aus dem Jahr 2011 tragen weiter und sind ggf. an die Entwicklungen anzupassen.
- Bis zum Abschluss des Diskussionsprozesses erfolgt auf jeder Synodaltagung ein Zwischenbericht.
- In allen Themenbereichen wird auch die Frage nach möglichen weiteren Kooperationen / Synergien gestellt.
- Es gibt keine „Apriori Unmöglichkeiten“.

Begleitung

- Die Steuerung des Diskussionsprozesses übernimmt das Kollegium und wird dabei vom Landeskirchenrat begleitet.
- Unterstützt wird die Steuerung durch eine Beauftragung mit einem Stellenanteil von maximal 25 % befristet bis Juli 2018. Dafür werden Stellenanteile genutzt, die zur Verfügung stehen. Zusätzliche Kosten für die Unterstützung fallen so nicht an.

- Für die Moderation der Auftaktveranstaltungen durch eine Moderatorin vom WDR fallen Kosten in Höhe von 2.000,- Euro an zuzüglich Sachkosten.
- Der Prozess wird von zwei externen Beobachtern / Kommentatoren begleitet, die entsprechende Erfahrung aus eigenen Arbeitszusammenhängen mitbringen. So wird ein Blick von außen gewährleistet. Dazu werden Personen aus der EKD oder aus anderen Gliedkirchen angefragt. Es wird davon ausgegangen, dass hierfür lediglich Reisekosten anfallen.

Pilotprojekte

In der Umsetzungsphase wird die Ausschreibung von Pilotprojekten im Blick auf das Themenfeld B.2. geprüft. Diese Pilotprojekte könnten mit einer finanziellen Förderung ausgestattet werden. Dies könnte Anreize schaffen, neue Wege zu beschreiten und auch neue Formen der Kooperation zu suchen. Hierzu müsste die Herbstsynode 2017 entsprechende Finanzmittel zur Verfügung stellen.

Zeitschiene

1. Auftaktveranstaltungen: Herbst 2016
2. Aufgabenbeschreibungen der Themenbereiche: Herbst 2016
3. Arbeit an den Themenbereichen:
 - Priorität 1: bis März 2017
 - Priorität 2: bis September 2017
 - Priorität 3: bis Dezember 2017
4. Zusammenfassen der Ergebnisse: Januar – März 2018
5. Beschlussfassung der Synode: Frühjahrssynode 2018

A. Auftaktveranstaltung in drei Regionen

Im Herbst 2016 wird zu drei Auftaktveranstaltungen in der Lippischen Landeskirche eingeladen. Es handelt sich um offene Veranstaltungen, an denen alle Interessierten teilnehmen können. Das Format heißt „Landeskirchenrat im Gespräch“.

Die Veranstaltungen dienen einem doppelten Ziel: Zum einen können sich Interessierte über den Diskussionsprozess informieren (Transparenz) und zum anderen können sie sich mit eigenen Fra-

gestellungen einbringen und Erwartungen aus ihrer Sicht formulieren (Beteiligung).

Für die Gestaltung des Diskussionsprozesses bieten diese Regionalveranstaltungen so zugleich die Möglichkeit zur Überprüfung der Fragestellungen und zu einer möglichen Ergänzung der Themenliste.

Der Landeskirchenrat kann so für den Diskussionsprozess Trends und Tendenzen aufnehmen, für Fragen der Mitglieder im Blick auf den Zukunftsprozess sensibel werden.

Beschlüsse oder Festlegungen von Prioritäten erfolgen auf den Regionalveranstaltungen nicht.

Zuständig: Landeskirchenrat

Umsetzung: Bildungsreferat

Termine & Orte:

Montag, 26. September 2016 - Gemeindehaus Blomberg ref.

Mittwoch, 2. November 2016 - Gemeindehaus Hiddesen luth.

Freitag, 11. November 2016 - Gemeindehaus Am Kirchplatz,
Schötmar ref.

ab 19:00 bis ca. 22:00 Uhr

B. Bearbeitung einzelner Themen in Projektgruppen

Die Themenliste orientiert sich an der Vorlage zur Herbstsynode 2015. Es handelt sich nicht um eine geschlossene Liste. Andere Themen können sich im Prozess als notwendig herausstellen.

Die Diskussion erfolgt bewusst weitestgehend in den bestehenden Strukturen der Landeskirche. Dies bedeutet, gewählte Gremien werden mit der Bearbeitung bestimmter Themen beauftragt. Das Landeskirchenamt arbeitet zu. Die Gremien erhalten einen konkreten schriftlich fixierten Arbeitsauftrag. Dafür zuständig ist der Landeskirchenrat.

1. Theologische Grundlegung - Arbeit am Leitbild „Wege und Horizonte“

Ein Diskussionsprozess um die Zukunft der Lippischen Landeskirche kann nur geschehen mit einer gleichzeitigen Vergewisserung über die Theologische Grundlegung. Im Jahr 2003 hat die Lippische Landessynode den Text „Wege und Horizonte“ beschlossen als „Dokument einer breiten und verbindlichen Verständ-

digung über Wesen, Weg und Auftrag unserer Kirche“ (Wege und Horizonte, S.16). Auf der einen Seite muss sich ein Diskussionsprozess um die Zukunft der Lippischen Landeskirche an diesem Leitbild orientieren. Auf der anderen Seite muss ein solcher Prozess danach fragen, ob dieses Leitbild noch trägt oder ob es in Teilbereichen weiterzuentwickeln ist. Manche Themen, die für die Arbeit in der Lippischen Landeskirche heute wesentlich sind, waren damals noch nicht im Blick (Mögliche Themenbereiche könnten sein: Inklusion, Geflüchtete, Soziale Medien...).

An der Arbeit am Leitbild „Wege und Horizonte“ werden alle Kammern und Ausschüsse beteiligt. Sie werden gebeten, mit dem Blickwinkel der Themen, die ihnen in besonderer Weise aufgetragen sind, den Text „Wege und Horizonte“ zu lesen und Vorschläge zu möglichen Veränderungen oder Erweiterungen zu unterbreiten. Diese werden im Theologischen Ausschuss gesammelt und dort weiter bearbeitet.

Ziel: Überarbeitung des Textes „Wege und Horizonte“

Zuständig: Theologischer Ausschuss

Zeitliche Priorität: 2

2. Demografische Entwicklung / Mitgliederentwicklung

In diesem Themenbereich werden unter Fortführung der Arbeit der Frühjahrssynode 2016 die Zahlen der Demografischen Entwicklung und der Mitgliederentwicklung aufgezeigt. Sie sind Grundlage für etliche andere Themenbereiche. Mit Hilfe der Zahlen der demografischen Entwicklung (Kreis Lippe) und der Hochrechnung von Mitgliedszahlen auf der Grundlage der Entwicklungen der letzten Jahre werden mögliche Szenarien aufgezeigt.

Ziel: Unterschiedliche Prognosen werden zur Verfügung gestellt.

Zuständig: Kammer für öffentliche Verantwortung

Zeitliche Priorität: 1

3. Der Weg der Gemeinden im Demografischen Wandel

Mit der Bearbeitung dieses Themenfeldes wird die Arbeit am Schwerpunktthema der Frühjahrssynode 2016 aufgenommen und weitergeführt. Die Herausforderungen sind benannt: In manchen Regionen der Landeskirche werden die Kirchengemeinden drama-

tisch kleiner werden. Wie muss sich, wie kann sich Gemeinde verändern, wenn sie kleiner wird? Können sich Gemeinden vielleicht in Zukunft besser als eine Gemeinschaft von Gemeinden in der Region verstehen? Macht es Sinn, auch strukturell zusammenzugehen? Wie kann das aussehen? Gibt es andere Modelle des Zusammenwirkens in der Region? Müssen alle Gemeinden das gleiche machen, alles machen? Wie kann eine sinnvolle Schwerpunktsetzung in Regionen aussehen?

Hierbei muss einmal nach der Entwicklung von Gemeinden in ländlichen Regionen gefragt werden, zum anderen muss die Entwicklung der Gemeinden im städtischen Bereich betrachtet werden.

Mit der Verabschiedung des Gemeindepfarrdienstkonzeptes im Herbst 2012 hat die Synode erste Impulse gesetzt. Von der Frühjahrssynode werden weitere wichtige Impulse erwartet, die es weiterzuentwickeln und in konkrete Handlungsoptionen münden zu lassen gilt.

An der Diskussion sind mehrere Gremien zu beteiligen: Kammer für öffentliche Verantwortung, Kammer für den ländlichen Raum, Kammer für Volksmission und Öffentlichkeitsarbeit, Theologischer Ausschuss, Ausschuss für theologische Aus- und Fortbildung, Personalplanung und –entwicklung.

Ziel: Handlungsoptionen für Gemeinden aufzeigen

Zuständig (federführend): Kammer für öffentliche Verantwortung

Zeitliche Priorität: 2

4. Dem Wertewandel begegnen – Herausforderungen aus der 5. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU V)

Als eine der zentralen Herausforderungen benennt die KMU V den sog. Traditionssabbruch. Bei der Frage nach der Verbundenheit mit der Kirche löst sich die Mitte derer, die einfach selbstverständlich zur Kirche gehören, mehr und mehr auf. Die Mitglieder der Kirche sind mehr und mehr entweder der Kirche verbunden oder sie sind es nicht; eine Zwischenposition gibt es immer weniger. Auch die religiöse Sozialisation nimmt mehr und mehr ab; gerade die Familien verlieren hier als Ort dieser Sozialisation ihre Bedeutung. Besonders dramatisch sind die Auswirkungen auf die junge Generation. Wie begegnet Kirche dieser Herausforderung? Dieser Frage

muss sich eine Diskussion um die Zukunft der Kirche in besonderer Weise stellen.

Ziel: Handlungsoptionen für Gemeinden aufzeigen

Zuständig: Kammer für Volksmission und Öffentlichkeitsarbeit (förderführend) / Jugendkammer / Arbeitskreis Konfirmandenunterricht

Zeitliche Priorität: 3

5. Finanzentwicklung

Die mittelfristige Finanzplanung der Lippischen Landeskirche wird aktualisiert und durch Prognosen mit unterschiedlichen Basisdaten erweitert, so dass Entwicklungen aufgezeigt werden können, die sich aufgrund von positiven oder negativen Basisdaten unterschiedlich darstellen werden. In die Berechnungen wird die Entwicklung der Versorgung einbezogen.

Ziel: Mögliche Szenarien werden zur Verfügung gestellt.

Zuständig: Finanzausschuss

Zeitliche Priorität: 1

6. Personalentwicklung Gemeindepfarrstellen

In diesem Themenbereich wird nach der Entwicklung der Gemeindepfarrstellen gefragt. Wie entwickeln sich die Pfarrstellen in der Lippischen Landeskirche bei zurückgehenden Gemeindegliederzahlen? Wie viele Pfarrerinnen und Pfarrer werden in Zukunft überhaupt zur Verfügung stehen, wie verhalten sich also die Zahlen der Pensionierungen zu der Zahl der Studierenden etc.? Was ergibt sich daraus für das übergemeindliche Engagement der Pfarrerinnen und Pfarrer? Direkte Steuerungsmöglichkeiten hat die Landeskirche weitestgehend nur im Blick auf die Pfarrerinnen und Pfarrer.

Ziel: Mögliche Pfarrstellenentwicklung aufzeigen; Handlungsoptionen benennen

Zuständig: Ausschuss für Aus- und Fortbildung, Personalplanung und –entwicklung.

Zeitliche Priorität: 2

7. Verwaltung

Dieser Themenbereich fragt nach den Auswirkungen sinkender Zahlen auf die landeskirchliche Verwaltung. Wenn die Zahlen der Mitglieder sinken, mit ihnen die Pfarrstellen weniger werden und irgendwann auch wieder die finanziellen Ressourcen, dann muss danach gefragt werden, welche Auswirkung dies auf die kirchliche Verwaltung hat. Muss auch sie kleiner werden? Kann sie zusätzliche Aufgaben für die Gemeinde oder in Zusammenarbeit mit Gemeinden übernehmen? Gibt es weitere Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Verwaltungseinrichtungen?

Ziel: Handlungsoptionen im Blick auf die landeskirchliche Verwaltung aufzeigen

Zuständig: Rechts- und Innenausschuss

Zeitliche Priorität: 3

8. Gemeinde unterstützende und ergänzende Arbeitsfelder

Zu den Gemeinde unterstützenden und ergänzenden Arbeitsfeldern gehören die Landeskirchlichen Dienste, die Bereiche besonderer Seelsorge wie auch die Arbeit der Pfarrerinnen und Pfarrer im Schuldienst. Die Landeskirchlichen Dienste - Bildung (Erwachsenenbildung, Familienbildung, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Frauenarbeit), Ökumene, Beratung, Diakonie, Kirchenmusik, Öffentlichkeitsarbeit, Kirche und Schule – waren in den vergangenen Jahren großen, zum Teil sehr einschneidenden Veränderungen unterworfen. Dies gilt auch für die Bereiche besonderer Seelsorge (etwa Klinik- und Reha-Seelsorge, Seelsorge in Altenpflegeheimen, Seelsorge in der JVA, Studierenden-Seelsorge).

In diesem Themenbereich soll danach gefragt werden

- a) wie sich die Dienste heute darstellen und
- b) welche übergemeindlichen Dienste die Lippische Landeskirche in Zukunft mit welchen Inhalten vorhalten möchte.

Hierbei sollen auch jene Stellen betrachtet werden, die in den Gemeinde unterstützenden und ergänzenden Arbeitsfeldern angesiedelt sind oder in besonderer Beziehung stehen und die nicht in den Bereich der Gemeindepfarrstellen fallen (Kirchenmusik, Mitarbeit in Verkündigung, Seelsorge und Bildungsarbeit (VSBMO), Pfarrstellen im Schuldienst, Stellen in der Sonderseelsorge). Deutlich ist

auch hier (analog zu 6.), dass direkte Steuerungsmöglichkeiten nur bei Stellen im unmittelbaren landeskirchlichen Dienstverhältnis gegeben sind.

Ziel: Beschreibung der Gemeinde unterstützenden und ergänzenden Arbeitsfelder in einer Zukunftsperspektive

Zuständig: Landeskirchenrat

Zeitliche Priorität: 3

9. Beauftragungen

Es gibt eine Vielzahl von Beauftragungen für bestimmte Themenbereiche in der Landeskirche. In diesem Themenbereich wird danach gefragt, welche Themen so sehr Themen der Lippischen Landeskirche sind, dass diese Beauftragungen wirklich vorgehalten werden müssen. Zudem wird danach gefragt, wie diese dann auch so ausstattet werden, dass sie die notwendigen Impulse einbringen können und die Landeskirche entsprechend auf anderen Ebenen vertreten können. Dabei muss auch die Frage beantwortet werden, welche Themen die Lippische Landeskirche als kleine Kirche nicht selbst bearbeitet.

Ziel: Neufestlegung einer Liste der Beauftragungen; Beschreibung der Erwartungen an diese Beauftragungen

Zuständig: Landeskirchenamt (federführend); die für die Beauftragung jeweils zuständigen Kammern und Ausschüsse

Zeitliche Priorität: 3

10. Die Lippische Landeskirche in NRW / in der EKD

Die Lippische Landeskirche ist eingebunden in das Miteinander der Gliedkirchen in der EKD und in das Miteinander der Landeskirchen in NRW. In diesem Themenbereich wird die Frage gestellt, welche Rolle eine kleine Landeskirche in diesem Miteinander spielen kann und spielen will. Dazu werden die die Strukturen des Miteinanders untersucht und ggf. Vorschläge zur Veränderung unterbreitet, etwa zu der Frage der Präsenz in Gremien, der Mitvertretung durch andere usw. Dazu wird auch das Gespräch mit den anderen kleinen Kirchen in der EKD gesucht.

Ziel: Beschreibung der Rolle der Lippischen Landeskirche in EKD und NRW

Zuständig: Landeskirchenamt

Zeitliche Priorität: 3

TOP 9 Bericht vom 3. ökumenischen Kirchentag Lippe

Präses Stadermann bittet Pfr. i. R. Krohn-Grimberghe um seinen Vortrag.

Pfr. i. R. Krohn-Grimberghe bedankt sich für die Möglichkeit, der Synode zu berichten und zeigt zuerst drei Videos vom zentralen Festtag auf Schloss Wendlinghausen. Anschließend geht er in seinem Bericht (Anlage 24) auf die Dauer und das Motto des Kirchentages ein und betont die gute Zusammenarbeit der fünf Trägerkirchen. Er spricht von einer beeindruckenden Resonanz mit rund 4.500 Teilnehmern bei Veranstaltungen „unter der Woche“ und hebt insbesondere den Eröffnungsgottesdienst und das Ökumenische Partnerschaftsfest hervor. Er beschreibt die breite Skala der Mitwirkenden beim zentralen Festtag, die Vielseitigkeit der Angebote und die Vielfalt der Stände auf dem Markt der Möglichkeiten und schildert die vielen positiven Eindrücke vom Kinder- und Jugendprogramm und unterstreicht das große Engagement der in diesem Bereich ehrenamtlich und hauptamtlich Mitwirkenden. Schließlich geht er auch auf den Veranstaltungsort und die Gastgeber ein.

Anschließend erklärt Pfr. i. R. Krohn-Grimberghe, welche Gremien und Personen an der Vorbereitung und Durchführung des Kirchentages beteiligt waren und erwähnt die gelungene Öffentlichkeitsarbeit. Rückblickend bezeichnet er den 3. ökumenischen Kirchentag in Lippe als gelungen und spricht seinen Dank aus für Gottes Segen, an die Trägerkirchen und an die vielen mitwirkenden Personen, Gruppen und Institutionen.

Zum Schluss erklärt er, dies sei sein vierter und letzter Kirchentag in Lippe gewesen, den er als Kirchentagsbeauftragter mitgestaltet und mitverantwortet habe. Er hält einen kurzen Rückblick auf die Zeit seit 1982 und bekräftigt, er habe das Motto „Weite wirkt“ nirgendwo überzeugender erfahren können als bei der Kirchentagsbewegung.

Die Synodalen danken für diesen Bericht mit anhaltendem Applaus, der Präses dankt ebenfalls und wünscht Gottes Segen.

TOP 10 Kundgebungen zum Thema „Geflüchtete“

Die Anlagen zu diesem TOP sind als Tischvorlagen verteilt worden. Synodaler Bökemeier führt auf Bitte des Präses in das Thema (Anlage 25) ein und blickt zurück auf die Ereignisse des vergangenen Jahres. Er weist auf zwei widersprüchliche Entwicklungen hin: Zum einen sei die Bevölkerung bereit, sich zu engagieren und auch die Kommunen und das Land hätten sich engagiert, zum anderen bestehe seit November des vergangenen Jahres die Absicht der Bundesregierung, die Flüchtlingszahlen zu senken. Dies ziehe eine Verschlechterung der Situation der Geflüchteten nach sich. Er geht auf die Asylpakete 1 und 2 ein und erklärt, es gebe kaum noch gesundheitliche Abschiebehindernisse. Er schildert das Abdichten der Grenzen durch das EU-Türkei-Abkommen und beschreibt die Abläufe des Verfahrens. Er erinnert an die aktuellen Unfälle und begründet die Forderung nach sicheren Fluchtwegen.

Bei der anschließenden Diskussion plädiert die Synodale Fenner dafür, die in der Kundgebung formulierte Bitte an die Bundesregierung in eine Forderung umzuwandeln und begründet diesen Vorschlag mit Erfahrungen in der Flüchtlingsarbeit in den Kirchengemeinden.

Die Synodale Nolting (Pfr'n.) schlägt vor, der Wunsch, nicht nachlassen zu wollen, sollte unterstrichen werden. Außerdem sei das Wort „Geflüchtete“ grammatisch falsch.

Präses Stadermann fasst die vorgeschlagenen Änderungen noch einmal kurz zusammen:

- statt „bitten“ – „auffordern“,
- statt „Geflüchtete“ – „Schutzsuchende“,
- im ersten Absatz den Satz anfügen: „Die Landessynode ermutigt, darin nicht nachzulassen.“

und die Synodalen signalisieren Zustimmung.

Bei der anschließenden Abstimmung beschließt die Synode mit 46 Ja-Stimmen, ohne Gegenstimme und bei 4 Enthaltungen nachstehenden Wortlaut der Kundgebung:

Beschluss Nr. 7 (36/4)

Flüchtlingen Schutz gewähren

Die Lippische Landessynode erinnert an ihren Beschluss vom Juni 2015 zum Thema Flucht, in dem sie sich „mit Nachdruck für eine humanitäre Aufnahme der heutigen Geflüchteten“ aussprach. Sie ermutigt „ihre Mitglieder und Gemeinden, sich ggf. neu an Arbeitskreisen und Unterstützungsstrukturen für Geflüchtete zu beteiligen.“ Mit großer Dankbarkeit sieht die Synode, wie dies bis heute in vorbildlicher Weise und in ökumenischer Breite in Lippe geschieht. Die Landessynode ermutigt, darin nicht nachzulassen.

Mit großer Sorge nimmt die Synode dagegen einen grundlegenden Paradigmenwechsel in der bundesdeutschen Asylpolitik wahr. Neue Gesetze seit dem Herbst 2015 erschweren vor allem für bestimmte Gruppen von Schutzsuchenden den Zugang zu einem Schutzstatus erheblich. Hierdurch wird das grundgesetzlich garantierte Asylrecht weiter ausgehöhlt. Zudem werden durch verschiedene Maßnahmen die Zugangsmöglichkeiten für Flüchtlinge nach Europa und Deutschland immer mehr eingeschränkt.

Insbesondere durch das EU-Türkei-Abkommen zur Rückübernahme von Flüchtlingen aus Griechenland sieht die Lippische Landessynode grundlegende Menschenrechte verletzt. Das individuelle Asylrecht für Menschen, die Europa schon erreicht haben, wird faktisch außer Kraft gesetzt, eine Weiterreise nach Deutschland und in andere europäische Staaten unmöglich gemacht und Menschen werden zu noch gefährlicheren Fluchtwegen gedrängt. Gleichzeitig ist in der Türkei ein Flüchtlingsschutz nach der Genfer Flüchtlingskonvention nicht gegeben.

Gegen eine Politik der Abschottung und des Fernhaltens von Flüchtlingen von Europa erinnert die Lippische Landessynode

an die grundlegende humanitäre Verpflichtung zum Flüchtlingsschutz. Für uns als Kirche ist es zugleich eine Verpflichtung, die uns aus dem Evangelium erwächst. Wir fordern die Bundesregierung auf, neue Zugangsmöglichkeiten für Schutzsuchende auch nach Deutschland zu schaffen. Vor allem legale und geschützte Wege müssen dabei eröffnet werden.

Auf der Grundlage des biblischen Zeugnisses der Solidarität Gottes mit den „Fremden“ steht die Lippische Landessynode weiterhin für eine solidarische Gesellschaft, die Flüchtlingen den Schutz gewährt, den sie suchen und brauchen.

Synodaler Bökemeier führt auch in die zweite Kundgebung (Anlage 26) ein. Er erwähnt die zunehmende Islamkritik und die AfD-Forderungen, welche er als bewusste Stimmungsmache bezeichnet. Er stellt die Bedeutung heraus, den Glauben öffentlich leben zu dürfen und geht auf die Situation in den Flüchtlingsunterkünften ein.

Nach einer Nachfrage der Synodalen Pfr'n. Nolting zur Unterbringung von Flüchtlingen unterschiedlichen Glaubens und einem Einwand des Synodalen Franzen zur Überschrift, schlägt Synodaler Bökemeier vor, die Überschrift mit den Worten „in Deutschland“ zu ergänzen.

Anschließend entwickelt sich eine kurze Diskussion, an der sich die Synodalen Deppermann, Bökemeier, Keil und Landesfarrerin Schauf beteiligen und die zu dem Ergebnis führt, das Thema Islam müsse neu erarbeitet werden.

Nachdem keine weiteren Wortbeiträge mehr erfolgen, lässt der Präses abstimmen und die Synode beschließt mit 42 Ja-Stimmen, ohne Gegenstimme und bei 7 Enthaltungen folgende Kundgebung:

Beschluss Nr. 8 (36/4)

Die Freiheit der Religionsausübung in Deutschland

Die Lippische Landessynode empfindet es als ein großes Geschenk, dass in Deutschland Menschen ganz unterschiedlicher Tradition und Religion ihren Glauben in Freiheit leben und entfalten können. Sie bejaht ausdrücklich die Vielfalt des religiösen Lebens in Deutschland und bekennt sich nachdrücklich zur Religionsfreiheit, wie sie in Artikel 4 des Grundgesetzes festgehalten ist.

Seit einer größeren Zahl von geflüchteten Menschen aus muslimisch geprägten Ländern nach Deutschland gekommen ist, ist die Begegnung mit dem Islam wieder mehr ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Dabei leben die Lippische Landeskirche und ihre Gemeinden seit vielen Jahren in guter Nachbarschaft zu den hier bestehenden Moscheegemeinden. Für diese Nachbarschaft ist die Landessynode dankbar und bittet die Kirchengemeinden, darin nicht müde zu werden für ein gutes Miteinander einzutreten.

Mit großer Besorgnis nimmt die Landessynode in Teilen der Gesellschaft eine gegenwärtig wachsende Islamfeindlichkeit wahr. Auch im politischen Bereich sind Vorschläge geäußert worden, die auf eine Einschränkung religiöser Ausdrucksformen für Muslime hinauslaufen würden.

Demgegenüber betont die Landessynode, dass Religionsfreiheit gerade auch die öffentlich sichtbare Religionsausübung in Deutschland umfasst und umfassen muss. Die Synode wendet sich daher nachdrücklich gegen jede Forderung nach Einschränkung der Religionsfreiheit. Sie verurteilt die damit verbundene Stimmungsmache gegenüber Muslimen oder dem Islam.

Zur Religionsfreiheit gehört auch, dass Flüchtlinge, die sich zum christlichen Glauben bekennen, dies ungehindert tun können. Sie schließt auch die Freiheit zum Religionswechsel ein. Die Landessynode bittet in diesem Zusammenhang Kommunen und die Betreiber von Aufnahmeeinrichtungen um

besondere Sensibilität auch im Umgang mit möglichen Konflikten unter geflüchteten Menschen, die vor diesem Hintergrund entstanden sind.

TOP 11 Anträge und Eingaben

Der Präses erklärt, dem Synodalvorstand läge ein Antrag der Klasse Nord auf Öffnung der Altersgrenze für Mitglieder im Kirchenvorstand vor und verweist auf die Tischvorlage (Anlage 27). Er geht auf den Inhalt des Antrags ein und schlägt vor, ihn an den Rechts- und Innenausschuss zu verweisen.

Synodaler Hauptmeier begründet den Antrag der Klasse Nord und Synodaler Henrich-Held erwidert, der Rechts- und Innenausschuss habe sich schon einmal mit der Frage befasst.

Synodaler Habicht betont, in mehr als der Hälfte der Gliedkirchen der EKD gebe es keine Altersgrenze und bittet um Beratung und Abstimmung.

Die anschließende Aussprache der Synodalen Lange, Keil und Gronemeier führt zu dem Ergebnis, dass über den Antrag nicht entschieden werden kann, da er nicht auf der Tagesordnung steht.

Anmerkung zum Protokoll: Da für eine Öffnung der Altersgrenze eine Verfassungsänderung erforderlich ist, kann sie nur in zwei Lesungen mit verfassungsändernder Mehrheit beschlossen werden.

Die Synodalen stimmen zu, den Antrag der Klasse Nord auf Öffnung der Altersgrenze für Mitglieder im Kirchenvorstand an den Rechts- und Innenausschuss zu verweisen und auf der Herbstsynode 2016 über eine evtl. Verfassungsänderung abzustimmen.

TOP 12 Tagungen der Landessynode am 23. und 24.11.2015

TOP 12.1 Verhandlungsbericht

Präses Stadermann teilt der Synode mit, dass gegen den vom Synodalvorstand festgestellten Verhandlungsbericht über die 3. Tagung der 36. ordentlichen Landessynode keine förmlichen Einsprüche eingegangen sind, so dass der den Synodalen übersandte Wortlaut die endgültige Fassung des Verhandlungsberichts darstellt und als angenommen gilt.

TOP 12.2 Bericht zur Ausführung der Beschlüsse

Präses Stadermann berichtet über den Sachstand der Beschlüsse vorhergegangener Synoden zum Klimaschutzkonzept, zum Schwerpunktthema Familie und zur Einführung eines liturgischen Formulars zur Durchführung von Segnungsgottesdiensten für eingetragene Lebenspartnerschaften.

TOP 12.3 Sachstand zu Anträgen und Eingaben

Der Präses erläutert, der Antrag der Klasse Bad Salzuflen auf Einführung einer Lektorenausbildung werde vom Theologischen Ausschuss bearbeitet.

TOP 13 Termine und Orte der nächsten Synodaltagungen

An nachfolgende Sitzungstermine und –orte, die der Synode bereits im Herbst 2015 mitgeteilt worden sind, wird erinnert:

Herbstsynode 2016 21./22.11.2016 in Detmold

Frühjahrssynode 2017 19./20.05.2017 Der Ort muss noch festgelegt werden.

Herbstsynode 2017 27./28.11.2017 in Detmold

Frühjahrssynode 2018 08./09.06.2018 Der Ort muss noch festgelegt werden.

Herbstsynode 2018 26./27.11.2018 in Detmold

TOP 14 Verschiedenes

Präses Stadermann dankt der Kirchengemeinde Bad Salzuflen für die Gastfreundschaft.

Er beendet die Verhandlungen der 4. Tagung der 36. ordentlichen Landessynode um 13:10 Uhr mit einem kurzen Resümee, dem Lehrtext des heutigen Tages sowie einem Vers von Georg Weisse, dem Lied EG 165, 1, 5 und 8 und der Bitte um den Segen.

Detmold, den 04.06.2016

Geschlossen: Heinrich Klinzing (Schriftführer)

In der vorstehenden Fassung festgestellt:

DER SYNODALVORSTAND

Michael Stadermann	(Präses)
Dirk Henrich-Held	(1. Beisitzer)
Susanne Schüring-Pook	(2. Beisitzerin)

Die Übereinstimmung der Abschrift mit dem
Original wird beglaubigt.

Detmold, 15. August 2016



Karin Schulte
Oberamtsrätin i.K.



(Siegel)

Lippisches Landeskirchenamt
Leopoldstraße 27
32756 Detmold
Telefon 0 52 31/976-60
Fax 0 52 31/976-850
E-mail: lka@lippische-landeskirche.de